

Lisa Marie Rau

25. März. 2017

Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium an der Sookmyung Women's University im Sommersemester und Wintersemester 2016/17



-
1. Bewerbung und Vorbereitung
 2. Anreise und Wohnen
 3. Universität
 4. Buddy Programm und Language Exchange Program
 5. Sprachunterricht
 6. Inhaltliche Kurse
 7. Leben in Korea
 8. Fazit

1. Bewerbung und Vorbereitung

Für die Bewerbung für das Studium in Südkorea, sind in der Koreanistik Tübingen einige Unterlagen einzureichen. Zum einen das Abiturzeugnis, der Lebenslauf, eine Übersicht über die bisherigen Noten im Haupt- und Nebenfach, und zum anderen eine Prioritätenliste welche Universität man besuchen möchte (erster, zweiter und dritter Platz), ein Motivationsschreiben für die erste Universitätswahl, und darüber hinaus noch einen vorläufigen Studienverlaufsplan und ein eventuelles Praktikumsvorhaben. Am Ende muss noch die Einverständniserklärung unterschrieben werden.

Nachdem dies geschafft ist, entscheidet die Koreanistik Tübingen, wer auf welche Universität in Korea geschickt wird. Obwohl der Großteil auf die gewünschte Wahl kam, gab es auch Studenten, die an eine nicht gewünschte Universität geschickt wurden - was aber daran lag, dass die Plätze an den koreanischen Universitäten begrenzt sind.

Sobald man Bescheid bekommt, an welche Universität man zugeteilt wurde, muss man sich - sobald es möglich ist - online für die Universität bewerben. An meiner Universität war dies kein Problem und sehr einfach zu erledigen. Wichtig hierbei wäre anzumerken, dass man neben dem ausgefüllten Bewerbungsformular (auf der Website zu finden), einer Notenübersicht, der Kopie des Reisepasses und einer Kopie der Auslandskrankenversicherung auch noch ein medical check-up einreichen muss, ebenfalls auf der Website zu finden. Dieses ist wirklich sehr umfangreich und hat nicht nur mich, sondern alle Sookmyung Bewerberinnen einige Arztbesuche gekostet.

Darüber hinaus muss man noch ein „original bank statement“ abgeben, das zeigt, dass man 5000 Dollar pro Semester (bei einem Auslandsjahr also 10.000 Dollar) für die Studiengebühren zur Verfügung hat, obwohl die Kosten von der Koreanistik Tübingen übernommen werden.

2. Anreise und Wohnen

Ich bin zusammen mit zwei Freunden am 20. Februar 2016 nach Korea geflogen und wir haben die ersten zwei Wochen in einem Hostel verbracht. Da wir alle drei wegen der Sperrstunde und geteilten Zimmer nicht in das Wohnheim unserer Universitäten wollten, haben wir uns entschieden, eine Wohnung zu suchen. Dank einer koreanischen Freundin, die ich in Tübingen kennengelernt hatte, haben wir glücklicherweise passend vor dem

Semesterbeginn eine Wohnung gefunden und sind am 1. März eingezogen. Eine meiner Mitbewohnerinnen besuchte zusammen mit mir die Sookmyung Women's University, die andere allerdings die Korea University. Da die Wohnung relativ in der Mitte in dem Stadtviertel Hyewha (Daehakro) liegt, hatten wir damit einen Glückstreffer gelandet. Die Wohnung war leider unmöbliert, allerdings haben wir über das beliebte koreanische Online-Portal „g-market“ alle Möbel problemlos besorgen können. Ein Bad, eine Küche sowie eine Waschmaschine und Klimaanlage war glücklicherweise auch schon da. Unsere Vermieterin war schon etwas älter und sprach nur koreanisch, allerdings war das nie ein Problem. Da wir unsere Wohnung gerne weiter an die Tübinger Koreanisten geben wollten, sind wir gegen Ende des Jahres zu unserer Vermieterin gegangen (welche über uns wohnte), um zu fragen, ob so eine Nachmiete möglich ist. Unsere Vermieterin war begeistert von dieser Idee und wir haben unsere Wohnung ohne Probleme weitergeben können.

Durch die Tatsache, dass wir monatlich selber die Miete und die Nebenkosten überweisen mussten, hatten wir schon ein sehr familiäres Verhältnis mit den Angestellten der koreanischen Bank. Durch mein eigenes koreanisches Konto war das Überweisen auch sehr einfach geworden. Sich eine eigene koreanische Kreditkarte zuzulegen würde ich jedem Austauschschüler ans Herz legen.

Wir sind alle sehr froh uns für eine eigene Wohnung entschieden zu haben, vor allem da wir keine Sperrstunde hatten und auch Freunde ohne Probleme einladen konnten.

3. Universität

Die Sookmyung Women's University ist eine U-Bahn-Station von der Hauptstation Seouls entfernt und liegt somit im Zentrum der Stadt. Von der Hauptstation sind es ungefähr 10 Minuten zu Fuß zur Universität, wem das aber noch zu lang sein sollte, kann mit dem Bus hochfahren. Der Campus der Sookmyung Women's Universität ist in zwei Campuse aufgeteilt, Campus 1 und Campus 2. Campus Nummer 1 ist der ältere der beiden, Campus Nummer 2 der neuere, auf dem sich auch das Sprachinstitut des Lingua Expresses befindetet, an welchem die Tübinger Studenten studieren. Die Sookmyung Women's Universität ist eher klein, aber dafür sehr übersichtlich - man hat im Prinzip keine Schwierigkeiten sich zurechtzufinden und braucht auch keine lange Strecken hinter sich zu lassen um von A nach B zu kommen.

Die Gebäude auf dem Campus 2 sind alle relativ neu und auch sehr gut ausgestattet. Das Gebäude des Lingua Expresses befindetet sich im Nordosten des Campus, man kann, um

dorthin zu kommen entweder die großen Treppen hinauflaufen oder auch unterirdisch durch den Parkplatz und dem Aufzug zu den Klassenzimmern gelangen - letzteres war gerade im Sommer eine gute Option. Die meisten Klassenzimmer sind mit Fenstern ausgestattet. Im Sommer sind alle Zimmer klimatisiert und im Winter alle beheizt. Es befinden sich im gleichen Stockwerk Toiletten und Wasserautomaten, und ein Stockwerk tiefer auch ein Getränkeautomat.

Die Bibliothek ist für alle Tübinger Studenten durch die erworbene Studentenkarte auch zugänglich und wirklich sehr praktisch. Sie ist schön und hell gebaut, hat sechs verschiedene Stockwerke - in manchen musste man Plätze reservieren, in manchen nicht - mit Steckdosen an fast jedem Tisch. Darüber hinaus gibt es auch noch bequeme Sitzmöglichkeiten wie Sessel und im sechsten Stock kann man sich sogar in bettähnlichen Sofas schlafen legen. In dem Bibliotheksgebäude befindet sich auch noch eine Mensa und eine Cafeteria und Dachterrassen mit wunderschöner Botanik.

Für die internationalen Studenten gibt es auch noch die „Global Lounge“ an die man sich immer wenden kann wenn man Fragen oder Probleme hat. Die Umgebung der Sookmyung University hat einige Shoppingmöglichkeiten und eine vielfältige Anzahl von Restaurants und Cafés, so dass für jeden Geschmack etwas dabei ist. Außerdem befindet sich neben der Universität der Hyochang Park, in dem man auch picknicken, spazieren, und auch Basketball und ähnliches spielen kann.

4. Buddy Programm und Language Exchange Program

Für die Austauschstudenten der Sookmyung Women's University gibt es ein Buddy-Programm bei dem jeweils eine Studentin (ein „Buddy“) rund drei bis vier Austauschstudenten zugeteilt bekommt. Das Buddy Programm organisiert mehrere Veranstaltung über das Semester verteilt, wie zum Beispiel eine Willkommensparty und Exkursionen. Da meine Buddy neben ihren drei zugeteilten Austauschstudenten auch noch Schülersprecherin war, hatte ich leider nicht die Gelegenheit mich öfters als zweimal mit ihr zu treffen. Da ich noch andere koreanische Kontakte hatte war das für mich aber kein Problem. Ich kenne aber auch Kommilitonen, die sich mit ihrem Sookmyung Buddy öfters getroffen haben.

Abgesehen von dem Buddy Programm wird noch das „Language Exchange Program“, von unserem Sprachinstitut ‚Lingua Express‘ angeboten. Es gibt den Schülern noch einmal extra die Chance, seine koreanischen Sprachfähigkeiten zu verbessern. Während man mit den

Buddys doch meistens auf Englisch sprach, bekam man - sofern man sich für das Programm (freiwillig) angemeldet hatte - eine koreanische Studentin zugeteilt, die einem beim Koreanisch lernen half. Dieses Programm hat sehr gut funktioniert und häufige Treffen sind zu empfehlen.

5. Sprachunterricht

Vor dem Beginn des Sprachkurses müssen die Tübinger Studenten zu aller erst einen Einstufungstest machen. Dieser besteht aus einem multiple-choice Test und einer mündlichen Prüfung, die allerdings nur 5 Minuten lang ging. Ich wurde für den ersten Sprachkurs von März bis Mai in das gewünschte Level 3 eingeteilt. Daraufhin folgten im Sommer Level 4, im Herbst Level 5 und im Winter Level 6.

Der koreanische Sprachunterricht fand montags bis freitags von 9 Uhr bis 13 Uhr im Gebäude des Lingua Express statt. Der Unterricht war aufgeteilt in zwei Stunden Grammatik und Sprechen (9-11 Uhr), eine Stunden Lese- und Hörverstehen (11-12 Uhr) und Schreiben (12-13 Uhr). Freitags hatte man nur zwei Stunden Unterricht, danach konnte man sich für spezielle Klassen anmelden, darunter Taekwondo, traditioneller Flötenunterricht, TOPIK-Vorbereitungskurs oder die sogenannte „Ausflugsklasse“. Die Sprachkurse dauerten 10 Wochen und dazwischen hatte man ungefähr zweieinhalb Wochen Ferien. Nach 5 Wochen gab es eine Zwischenprüfung für jede Sektion, und nach 10 Wochen dann die Abschlussprüfung.

Für die „speziellen Klassen“ hatte ich zweimal den TOPIK-Vorbereitungskurs, einmal die Ausflugs-Klasse und die K-Pop Tanzklasse gewählt. Im TOPIK-Vorbereitungskurs, den ich in Level 3 und 5 belegte, viel es mir anfangs (in Level 3) relativ schwer. Die extreme Anzahl an neuen Vokabeln und unbekannter Grammatik haben mich damals sehr überrascht. Ich erinnere mich noch gut daran, dass mich das anfangs etwas demotiviert hat. Als ich dann aber den TOPIK-Vorbereitungskurs nochmal in Level 5 belegte, war das nicht mehr der Fall. Trotz der Tatsache, dass viele unbekannte Wörter und Grammatiken auftraten, und ich vor allem auch beim Hörverstehen meine Probleme hatte, war ich das Lerntempo inzwischen vom parallel laufenden Sprachkurs gewohnt, wodurch mir dieser Kurs zum Glück durchaus leichter viel. Da ich nach Level 3 erstmal nicht nochmal den TOPIK-Kurs belegen wollte, entschied ich mich für die sogenannte „Ausflugsklasse“. Diese fand im Gegensatz zu den anderen speziellen Klassen nur alle zwei Wochen freitags statt, dafür dann aber 4 oder mehr Stunden anstatt nur zwei. In diesem Kurs besuchten wir, zu meiner Überraschung und Freude, nicht nur die „klassischen“ Sehenswürdigkeiten in Seoul, von denen ich behaupten würde,

dass diese jeder Koreanistiker bereits kennt, sondern auch eher unbekannte Orte. So besuchten wir zum Beispiel die Eishalle in Lotte World, das Sejong Museum, und den Tongshin Markt (bei dem man mit traditionellen koreanischen Münzen bezahlt), aber auch das Museum eines berühmten koreanischen Dichters, Yoon Dongju. Obwohl dieser Kurs im Sommer stattfand, und wir somit freitags bei unseren Ausflügen immer mit der Mittagshitze zu kämpfen hatten, bin ich froh zu der Zeit noch so viel von Seoul gesehen haben zu dürfen. In meinem letzten Semester habe ich mich dann für den K-Pop Tanzkurs entschieden. Tanzen gehört zu meinen Hobbies und so hat mir das sehr viel Spaß gemacht. Der Unterricht wurde von zwei Studentinnen der Sookmyung Universität geleitet, die Mitglieder des Tanzclubs sind. Am Ende des Semesters haben wir auch auf der Abschlussfeier zwei Tänze vorgetanzt. Der Auftritt hat viel Spaß gemacht und ich werde auch dies gut in Erinnerung behalten.

Die Dozentinnen der Sprachkurse waren alle sehr freundlich und hilfsbereit. Ihnen lag viel daran, dass man die Grammatiken und Vokabeln versteht und sie bemühten sich sehr es jedem so gut wie möglich nahe zu bringen. Auch außerhalb des Unterrichts waren die Lehrkräfte stets bereit, einem zu helfen und Fragen zu beantworten. Diese Fragen gingen auch über die koreanische Sprache hinaus und beschäftigten sich auch zum Teil mit der Kultur des Landes. Die Schüler hatten alle ein relativ enges Verhältnis zu den Dozentinnen, was ein sehr angenehmes Lernklima schaffte.

Im Vergleich zu anderen Universitäten könnte man den Sprachkurs an der Sookmyung Women's Universität als etwas lockerer ansehen. Ich hatte in meiner Klasse Leute, die regelmäßig zu spät kamen, sogar schliefen im Unterricht oder mit ihrem Handy spielten, was mich sehr überrascht und sogar leicht geschockt hat. Unsere Dozenten haben nur manchmal was dagegen gesagt - solange die Noten noch in Ordnung waren. Das Sprachinstitut fordert auf jeden Fall etwas Eigeninitiative. Man muss allerdings am Ende des Semesters 80% Anwesenheit haben - wer mehr als 10 Tage in den 10 Wochen fehlt, kann im Grunde nicht bestehen. Es gibt noch die Ausnahme, den Einstufungstest vor dem nächsten Sprachkurs zu machen - allerdings kostet dieser Geld und man braucht 80% statt 70% um zu bestehen. Ich würde diese Tests aber als relativ schwierig bezeichnen.

6. Inhaltliche Kurse

Ich habe im Sommersemester 2016 keinen inhaltlichen Kurs an der Sookmyung Women's University besucht, da ich mich für den Kaffee Kultur Kurs, welcher an der Korea University angeboten wurde, eingeschrieben habe. Der Kurs hat mich vor allem interessiert, da das Thema sehr untypisch für ein Seminar ist und die Kaffee Kultur in Korea tatsächlich sehr

außergewöhnlich ist. Der Kurs war jeden Montag von 18:30 Uhr bis 20 Uhr von März bis Juli und wir mussten am Ende dann einen Bericht abgeben. Ich fand das Seminar interessant und bin froh, es gewählt zu haben.

Im Wintersemester 2016/2017 habe ich mich auch für keinen inhaltlichen Kurs angemeldet, da ich mich zum einen völlig auf die Verbesserung meiner Sprachkenntnisse konzentrieren wollte, und zum anderen nebenher noch gearbeitet habe. Deshalb habe ich vor, einen inhaltlichen Kurs in Tübingen nachzuholen.

7. Leben in Korea

Da ich schon einmal im Sommer 2014 für einen Monat in Korea Urlaub gemacht habe, waren mir viele kulturelle Unterschiede schon vorher bewusst, weshalb ich keinen großen Kulturschock hatte. Natürlich ist aber ein Urlaub und ein Auslandsjahr nochmal was ganz anderes.

Ein großer Unterschied, der mir sehr schnell aufgefallen ist, waren die Lebenshaltungskosten. Sehr geschockt war ich von der koreanischen Kaution, die wirklich sehr teuer ist. Dafür hatten wir aber Glück mit unserer Miete, die für eine Dreizimmerwohnung sehr günstig war.

Darüber hinaus ist mir aufgefallen, dass es in Korea ansich billiger ist im Restaurant oder am Straßenstand etwas zu essen als sich im Supermarkt etwas zu besorgen und dann selber zu kochen. Vor allem Gemüse- und Obstpreise sind im Vergleich zu Deutschland wirklich enorm, womit ich am meisten zu kämpfen hatte.

Obwohl ich Vegetarierin bin, hatte ich erstaunlicherweise keine Probleme, Essen zu finden. Ich aß zum Beispiel Kimbap, Ddeokbokki oder Bibimbap. Falls doch Fleisch oder Fisch im Essen war, wie z. Bsp. bei Ddeokbokki die Fischkuchen, ließ ich es einfach weg. Da ich außerdem ein Fan von Gebäck bin, konnte man mich auch oft in Bäcker-Ketten wie „Paris Baguette“ oder „Tous les jours“ finden, wo ich auch immer etwas zu essen fand. Glücklicherweise hat sich meine größte Sorge nicht verwirklicht - ich komme in Korea auch ohne Fleisch ganz gut durch.

Ein weitere Herausforderung war zum Teil das Wetter in Korea. Frühling und Herbst waren meiner Meinung nach sehr angenehm. Im Sommer allerdings war es sehr heiß und die Luftfeuchtigkeit lag konstant zwischen 80 und 100%. Im Juli kam es auch noch des Öfteren zu starken Regenschauern, und auch wenn es nicht nach Regen aussah, war es immer besser einen Regenschirm dabei zu haben. Die „Flut“ kam oft plötzlich und unerwartet. Im Winter

dann, obwohl dieser ähnlich wie in Deutschland ist, war es dafür eisig kalt. Seit Dezember froh ich eigentlich nur noch jeden Tag und konnte ohne „Hot-Packs“ (Wärmespender für Füße, Hände, etc.) nicht mehr aus dem Haus. Der Wind war sehr stark und machte mir auch sehr zu schaffen. Wenn es geschneit hat, musste man am nächsten Tag auch gut aufpassen, dass man auf dem entstandenen Eis nicht ausrutscht.

Ich habe von Juni 2017 bis Dezember 2017 in dem Dokmunhwa Institut, einem Hagwon das Deutsch unterrichtet, gearbeitet. Das Hagwon wird von einer Frau geführt, welche selber eine lange Zeit in Deutschland gelebt hat. Das Hagwon bietet über die Woche (außer sonntags) diverse Kurse an, für Anfänger der deutschen Sprache oder Fortgeschrittene. Darüber hinaus unterscheiden sich diese in Grammatik, Übungen, sogenannte „Free-Talking“ Klassen und Vorbereitungskurse für den TestDaF (Test für Deutsch als Fremdsprache). Ich hatte fast jeden Monat unterschiedliche Kurse. Entweder unter der Woche abends (dienstags und donnerstags, oder montags und mittwochs) von 18 bis 21 Uhr, oder am Samstagvormittag von 9 bis 11:30 Uhr. Ich übernahm sowohl Anfängerkurse wie A1, als auch Fortgeschrittenenkurse. Da die Schüleranzahl meistens zwischen einem und drei Schülern lag, konnte man konzentriert arbeiten und auf jeden Schüler gut eingehen. Im Anfängerlevel konnten die Schüler natürlich noch nicht gut deutsch sprechen, weshalb ich den Unterricht auf Koreanisch machen musste. Durch diese Tatsache erklärte ich auch Grammatik und übersetzte Vokabeln, was mir durchaus auch bei meinen koreanischen Sprachfähigkeiten weiterhelfen konnte. So konnte ich während der Zeit den Schülern nicht nur die deutsche Sprache näher bringen, sondern konnte auch selber viel in dieser Zeit lernen.

Am 15. Januar 2017 habe ich auch noch am TOPIK Test teilgenommen. Unsere Sprachdozentinnen hatten uns das ans Herz gelegt, da wir zu diesem Moment in Korea lebten und intensiv die Sprache lernten. Ich bin froh, den Test gemacht zu haben, und würde es auch jedem empfehlen.

Während meiner Zeit in Korea habe ich natürlich auch die Freizeit am Wochenende und in den Ferien genutzt, um zu reisen. Innerhalb Koreas bin ich in Seoul sehr viel rumgekommen (es gibt wirklich viel zu sehen, es ist schließlich eine Metropole!), und dann noch in Daejeon, Busan, Suwon und Gangneung. Darüber hinaus bin ich noch nach Japan und China gereist. Ich empfehle wirklich jedem, der das Auslandsjahr macht, die Zeit zu nutzen und sich Korea, und vielleicht sogar die Nachbarländern anzuschauen, solange es die Finanzen erlauben. Ich bin froh, die Möglichkeit ergriffen zu haben und somit auch nicht nur das Leben in Seoul, sondern auch in anderen Städten und Ländern gesehen haben zu dürfen.

8. Fazit

Ich bin mit der Wahl meiner Universität ohne Zweifel gänzlich zufrieden und bereue es nicht, mich dafür entschieden zu haben. Abgesehen von anfänglichen Organisationsschwierigkeiten, kann ich nichts an der Sookmyung Universität aussetzen. Alle vier belegten Sprachkurse haben mir sehr gefallen, die Dozentinnen waren stets motiviert und bereit, den Schülern zu helfen und zu unterstützen. Außerhalb des Sprachunterrichts habe ich sehr viele Erfahrungen sammeln können, nicht nur bei meiner Arbeit im Hagwon, sondern auch durch all die Freunde die ich dort kennengelernt habe und die Reisen die ich unternommen habe. Ich habe in meinem Auslandsjahr sehr viel gelernt, und bin dankbar, die Erfahrungen gemacht zu haben.